Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 858

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 7. Dezember. 1892

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 6. Dezember, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Hitze und Genossen, welche gesetzgeberische Maßnahmen bezüglich der Organisation des Handwerkerstandes und der Regelung des Lehrlingswesens, sowie des Ausbaues der Innungen von Seiten der verbündeten Regierungen beabsichtigt sind und ob noch in dieser Session eine bezügliche Vorlage dem Reichstage zugehen werde.

Abg. **Hitze** (Zentr.): Die Antwort, welche der Staatssekretär von Bötticher uns im vorigen Jahre auf eine ähnliche Frage gab, war eine wenig erfreuliche, da er die Einführung des Befähigungsnachweises nicht in Aussicht stellte. Aber selbst die Antwort über die in Aussicht gestellte Organisation des Handwerkerstandes war so allgemein, daß etwas Handgreifliches nicht daraus entnommen werden konnte. In Folge dessen hat sich des Handwerkerstandes eine große Hoffnungslosigkeit bemächtigt, die auf dem vorjährigen Innungstage am schärfsten zum Ausdruck kam. Wie steht es denn mit den in Aussicht gestellten Gesetzentwürfen? Wie weit ist man damit gediehen? Darauf haben wir bis jetzt keinen Bescheid bekommen. Wir stehen nach wie vor auf dem Boden des Befähigungsnachweises, der allein dem Handwerkerstande zu helfen im Stande ist, und glauben auch, daß der Ausbau der Innungen den Handwerkerstand vor Allem in die Höhe zu bringen im Stande ist. Wenn eine Organisation in Form von Handwerkerkammern geschaffen wird, so muß sich diese auf den Innungen aufbauen, und sie müßten nicht blos eine begutachtende Stellung, sondern auch disziplinäre Befugnisse haben. Die Regierung sollte bald einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen, wollen mal sagen vor Neujahr, jedenfalls vor der Auflösung. (Heiterkeit.) In einer Zeit, wo dem ganzen Lande so große Lasten auferlegt werden sollen, müßte die wirthschaftliche Kraft der breiten Schichten der Bevölkerung gestärkt werden. Die äußere Wehrkraft des Landes wird bedingt durch die innere wirthschaftliche Kraft. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär **v. Bötticher:** Als ich meine Rede im vorigen Jahre hielt, erklärte der freisinnige Abg. Eberty ihren Inhalt als nichts Erfreuliches. Um so mehr hätte ich voraussetzen können, daß Konservative und Zentrum etwas Erfreuliches darin sehen. Wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt, und wenn die Sache noch nicht zu einer Vorlage an Sie reif geworden ist, so liegt die Schuld nicht an uns, sondern an den Schwierigkeiten in der Sache selbst. Wir haben lange und eingehende Erwägungen angestellt und mit sachverständigen Interessenten verhandelt. Wir unterziehen jetzt die gemachten Vorschläge einer weiteren Prüfung und werden daraufhin eine Vorlage ausarbeiten. Die verbündeten Regierungen sind bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, ihrerseits eine Stellung zu der Organisationsfrage zu nehmen. Unsere Absicht, d. h. diejenige der bis jetzt betheiligten beiden Ressorts geht dahin, das gesammte Handwerk in Handwerkerkammern zusammenzufassen, welche territorial abgegrenzt werden. Es sollen ihnen obligatorische Befugnisse gegeben werden, namentlich in Bezug auf das Lehrlingswesen, die Erstattung von Gutachten und der auf das Handwerk bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung. Daneben sollen sie fakultative Befugnisse erhalten, die sich erstrecken auf Maßnahmen zur Förderung des Kleingewerbes, auf die Anregung solcher Maßnahmen bei den kompetenten Behörden, auf Veranstaltungen zur gewerblichen, technischen und sittlichen Förderung der Gesellen und Lehrlinge, auf die Errichtung von Prüfungsausschüssen, auf die Regelung des Fortbildungsschulwesens, auf die Anmeldung von Gesellen und Lehrlingen u. s. w. Es besteht bei uns nicht das Bestreben, die Innungen aus der Welt zu schaffen oder ihnen das Dasein noch zu erschweren. Im Gegentheil, wir sehen die Zusammenfassung des Handwerks als durchaus nöthig und nützlich an. Es wird sich ermöglichen lassen, den Innungen auch innerhalb dieser in Aussicht genommenen Organisation eine Stellung anzuweisen. Auch über eine Reihe anderer Fragen, so über die Abgrenzung des Begriffs „Handwerk", darüber, wer von der Lehrlingshaltung ausgeschlossen sein soll, ferner über die Stellung des Lehrlings zum Meister, über die eventuelle Einschränkung der Lehrlingszüchterei, schweben Erörterungen. Dem Wunsche, daß noch zu Neujahr ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, kann ich aber zu meinem lebhaften Bedauern nicht entsprechen.

Abg. Dr. **Buhl** (nl.): Ich bin mit den letzten Ausführungen des Staatssekretärs einverstanden. Auch ich würde es für verfehlt halten, wenn man in übereilter Weise Einrichtungen träfe, welche der Handwerkerstand selbst nicht billigt. Vor allen Dingen werden sich die verbündeten Regierungen nach der Stimmung im Handwerk erkundigen und hiernach ihre Einrichtungen treffen müssen. Die Zwangsinnungen liegen weder im Interesse der Produzenten noch des konsumirenden Publikums. Durch die Anträge in solcher Richtung wird der Irrthum erregt, als ob eine Organisation des Handwerks noch gar nicht bestände. Thatsächlich aber haben wir in einzelnen Staaten solche Organisation, z. B. in Baden. Handwerkerkammern, in denen nur das Handwerk mit der Industrie zusammengeschweißt ist, haben sich nicht bewährt. Die Gewerbevereine dagegen haben nach den Erfahrungen, die wir mit ihnen in Bayern gemacht haben, Ersprießliches, besonders in Bezug auf das Lehrlingswesen, geleistet. Eine eventuell bevorstehende Vorlage muß so eingerichtet werden, daß einerseits nicht unsere Gewerbefreiheit durchbrochen wird, und daß andererseits dem Handwerk wirklich geholfen wird. (Beifall bei den Nationalliberalen).

Abg. **Ackermann** (dk.): Die vorjährige Erklärung des Staatssekretärs, in der er die Einführung des Befähigungsnachweises verweigerte, hat in Handwerkerkreisen große Mißstimmung hervorgerufen, und diese Mißstimmung ist auch durch das Versprechen einer eigenen Organisation nicht gemildert worden. Der Schwerpunkt der Organisationsfrage wird darin liegen, welche Kompetenzen die Innungen an die Handelskammern abtreten müssen. Meine Freunde sind nicht gewillt, Handelskammern auf Kosten der Innungen zu schaffen. Die Innungen sind die beste Vertretung des Handwerks, in den Handelskammern aber kann es vorkommen, daß einzelne Berufe darin gar nicht vertreten sind. Die Erwägungen der Regierung haben lange genug gedauert, und dem Handwerker muß endlich einmal wirklich geholfen werden.

Staatssekretär **v. Bötticher:** Wir leisten, was wir können, aber es ist nicht so leicht, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Leicht ist es nur dann, wenn man in dem Befähigungsnachweis das einzig richtige Rezept für die Krankheit des Handwerkerstandes sieht. Wir aber sind nicht dieser Meinung. Die Rede des Vorredners hat wieder gezeigt, wie weit man kommt, wenn man Fragen ohne greifbare Unterlage behandelt. Warum soll es nicht möglich sein, den Innungen neben den Handwerkerkammern eine gebührende Stellung zu erhalten? Aber die Innungen allein genügen dem korporativen Bedürfniß des Handwerks nicht. Sind doch z. B. nur 1 Proz. sämmtlicher innungsfähigen Meister Süd-Deutschlands in Innungen zusammengefaßt. Die Handwerkerkammern sollen auch diejenigen Berufe zusammenfassen, die bisher keine korporative Vertretung gehabt haben.

Abg. **Rickert** (dfr.): Was kommt bei dieser Diskussion heraus? Es ist nichts Greifbares darin. Ich habe nicht einmal verstanden, was eigentlich die Handwerkerkammern für einen Beruf ausüben sollen. Auf welchem Grundsatz soll sich denn das Wahlrecht zu den Handwerkerkammern aufbauen? Ueber diese Frage habe ich nichts gehört. Wie wollen Sie das Kunststück fertig bringen, Handwerkerkammern nicht auf Kosten der Innungen zu schaffen? Die Zünftler wird man mit der versprochenen Organisation nicht befriedigen, denn diese sehen das Heil allein in dem Befähigungsnachweis. Die ganze Interpellation war überflüssig. Die neue Organisation wird die Zünftler ebensowenig befriedigen, wie die Schaffung des § 100e und 100f in der Gewerbeordnung. Redner bringt hierauf die Petition des Deutschen Gastwirthverbandes zur Sprache, in der Verwahrung dagegen eingelegt wird, daß seine Berliner Mitglieder zu den Kosten der Berliner Gastwirths-Innung beitragen müssen, während die letztere nur einige hundert Mitglieder zählt. Die Beiträge für die Innung werden für Einrichtungen gezahlt, die die Petenten selbst in musterhafter Weise verwalten. Wie kommt der Minister dazu, diese Petition abzulehnen? Das heißt nicht, zu Gunsten des Handwerks arbeiten, sondern mit polizeilichem Zwang segensreiche Einrichtungen freier Vereinigungen beseitigen. Die Kleinbetriebe umfassen 65 Prozent aller Arbeiter. Wie kann man da davon sprechen, daß das Handwerk zum Tode verurtheilt ist? Die Handwerker auf dem Lande werden von Ihren Kammern nichts wissen wollen. Die Innungen sind auch gar nicht so stark vertreten, die Statistik zeigt, daß unter zwei Millionen Handwerkern nur 350 000 in Innungen vorhanden sind. Von 10 000 Innungen hat, wie die Statistik beweist, nur ein ganz kleiner Bruchtheil um die Privilegien der §§ 100e und 100f der Gewerbeordnung nachgesucht und noch ein kleinerer Theil sie erhalten. Sehen Sie sich doch Oesterreich an! Da haben die Innungen trotz aller Privilegien nicht blos nichts genützt, sondern sogar viele Differenzen hervorgerufen. Lassen Sie sich noch Zeit und lassen Sie die Akten noch im Bundesrathe liegen, denn Sie können sich sonst noch den Undank der rechten Seite zuziehen. Das Handwerk kann nur gedeihen unter vollster freiheitlicher Entfaltung seiner Kräfte.

Handelsminister Freiherr **v. Berlepsch:** Auf die Frage der Berliner Gastwirthsinnung will ich hier nicht eingehen, da ich bereits im preußischen Abgeordnetenhause darüber ausführlich gesprochen habe. Die Frage, um die es sich bei der Interpellation handelt, hat heute eine andere Basis als früher und zwar von der Zeit an, wo die Regierung zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß der Befähigungsnachweis für das Handwerk nicht nöthig, ja sogar schädlich ist. Man kann also der Regierung nicht vorwerfen, daß sie den Reichstag so lange hingezogen habe.

Abg. **Metzner** (Ztr.): Ich danke dem Minister für sein freundliches Wohlwollen, aber ich glaube doch, daß die Vorlage etwas mehr beschleunigt werden kann. Gerade jetzt thut schnelle Hilfe noth, da innerhalb des Gewerbes ein Proletariat heranzuwachsen beginnt. Soll der Handwerkerstand als Stand erhalten werden, dann bedarf er einer festen Organisation. Ihre Hauptaufgabe muß im Schutz der Existenzbedingungen des Handwerks bestehen. Möge die Regierung nicht die günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich das Vertrauen der Handwerker wieder zu erobern.

Abg. **Auer** (S.-D.): Die Interpellation macht auf mich den Eindruck, als ob sie nicht Selbstzweck sei, sondern nur dazu bestimmt, dem Minister Gelegenheit zu Ausführungen zu geben, die geeignet seien, die in gewissen Handwerkskreisen vorhandene Mißstimmung zu mildern. Dieser Zweck ist freilich nicht erreicht worden. Es erscheint doch aber eigenthümlich, daß der Vorredner sich mit solcher Anerkennung gegen den Minister wendet. Für Herrn Metzner und seine Freunde war stets die Einführung der obligatorischen Innung und des Befähigungsnachweises die Hauptsache, und gerade diese Forderungen sollen doch nicht erfüllt werden. Die Innungen haben auch durchaus nicht segensreich gewirkt. In Hamburg, wo die Zünftlerbewegung den günstigsten Boden hat, ist, wie der Gewerbeinspektor meldet, die Ausbildung der Lehrlinge eine klägliche und eine recht lieblose. Für die dortigen Handwerksmeister ist die körperliche Züchtigung die Hauptsache. Aehnlich ist es in einer Reihe anderer Städte. Dem Handwerk kann überhaupt nicht geholfen werden. Die sozialen Verhältnisse bedingen mit der Zunahme der Großbetriebe seinen Untergang, und das selbständige Handwerk hat bereits in hohem Maße abgenommen. Die tausende „selbständiger Handwerksmeister" auf dem Lande verdienen diese Bezeichnung nur dem Namen nach. Die Schuster in der Lausitz z. B. machen ein Dutzend oder zwei Dutzend Stiefel, aber nicht auf Bestellung für Private, sondern nur zu dem Zwecke, um sie an einen Händler in Berlin zu verkaufen. Die Arbeitstheilung im Handwerk hat in so hohem Grade zugenommen daß man von selbständigen Handwerkern überhaupt nicht mehr sprechen kann. Der „Arbeitsmarkt" der „Volks-Zeitung", in dem z. B. Schneider auf Hosen, auf Westen, auf Röcke verlangt werden, beweist, daß das Handwerk heute bereits in den Dienst der Industrie getreten ist. Ein Schneider, der einen ganzen Anzug machen kann, wie man das von einem selbständigen Handwerker verlangen muß, ist nur selten zu finden. Weiter ist für den Niedergang des Handwerkes bezeichnend die Lehrlingszüchterei, die besonders im Buchdruckergewerbe drastisch hervortritt. Gegen diesen Uebelstand kann nur eine Organisation der Arbeiter helfen, und ich kann im Namen meiner Partei anerkennen, daß, seitdem das Wort vom neuen Kurs gefallen ist, die früher üblichen Drangsaltrungen der Arbeiterorganisationen, der Fachvereine aufgehört haben. Aber schlägt einmal die Strömung um, dann kann diese Taktik durch einen Federstrich wieder eingeführt werden. Wie denkt man sich nun die Organisation der Arbeiter, die doch so nothwendig ist wie die der Handwerker? Man kommt natürlich immer mit der Sozialdemokratenfurcht. Auch der Befähigungsnachweis wird damit begründet. Aber der Befähigungsnachweis hindert nicht die Ausdehnung der Sozialdemokratie, dies beweist am besten Oesterreich, das Musterland des Befähigungsnachweises. In Oesterreich sind es gerade die Handwerkergesellen, die auf den sozialdemokratischen Parteitagen zu Worte kommen. Vielleicht hängt das mit dem Befähigungsnachweis zusammen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Bachem** (Ztr.): Wir werden trotz der Sozialdemokraten und Freisinnigen immer wieder unsere Forderungen erheben und hoffen schließlich ebenso durchzudringen, wie wir mit dem Verlangen nach Arbeiterschutz durchgedrungen sind. Schon jetzt haben wir etwas erreicht. Nur unseren Bemühungen ist es gelungen, die §§ 100e und f in die Gewerbeordnung hineinzubringen, und unseren wiederholten Interpellationen ist es zu danken, daß die Regierung der Frage der Handwerkerkammern näher getreten ist. Also, Herr Rickert, wir haben wohl etwas erlangt. Die Herren Sozialdemokraten verstehen es nur, den Handwerkern am Zeuge zu flicken. (Lachen bei den Sozialdemokraten), aber wenn es gilt, für die Handwerker etwas zu thun, so sind sie nicht dabei. Wie viele Jahre schon prophezeien sie den großen Kladderadatsch, der aber bisher nicht gekommen ist. Und wenn er bis zum Ende dieses Jahrhunderts nicht gekommen ist, dann werden sie ihn vielleicht für das Ende des nächsten Jahrhunderts verkündigen. Herr Bebel ist mit der Zeit älter und wohlhabender geworden (Heiterkeit), darum auch etwas besonnener, und der allgemeine Kladderadatsch würde ihm wohl darum nicht so angenehm sein. (Heiterkeit.) Daß Handwerkerkammern eingeführt werden sollen, die ausschließlich aus Handwerkern bestehen und die Interessen der Handwerker vertreten, begrüße ich mit Freuden, aber ich hoffe dabei, daß den Innungen der maßgebende Einfluß erhalten bleibe. Wenn es ferner gelingt, das Lehrlingswesen derart zu regeln, daß wir einen tüchtigen Gesellen- und Meisterstand erhalten, so haben wir die Hauptschlacht gewonnen. Das Gesetz müssen wir bald bekommen, und unsere Interpellation hat nur den Zweck gehabt, die Regierung zu ermahnen, daß sie sich nicht zu viel Zeit nehme. Die Sicherheit des Handwerkerstandes erfordert es, daß wir die in Aussicht gestellte Vorlage bald bekommen, und wenn wir es nicht als Weihnachtsgeschenk erhalten können (Abg. **Singer:** als Osterei!), dann sollten wir es wenigstens als Osterei erhalten. (Abg. **Bebel:** Das wird ein Windei sein. Heiterkeit.) Nach wie vor aber bleiben wir dabei, daß der Befähigungsnachweis eingeführt werden muß. Wie wir den Arbeiterschutz nach langen Kämpfen erlangt haben, so wollen wir auch den Handwerkerschutz.

Abg. **Goldschmidt** (dfr.): Gerade den jüngeren Kräften erschweren die Innungen das Fortkommen. Bezüglich der Berliner Gastwirthsinnung bemerke ich: Die Zahl der Gastwirthe, welche der Innung angehören, beträgt einige Hundert, und der freien Vereine sind über 3000. Die Nichtinnungsmitglieder bezahlen für die Innungseinrichtungen mehr als die Innungsmitglieder. Niemand aber wird behaupten wollen, daß die Innung besonders viel für die Gastwirthe Berlins thut. Ueberhaupt haben die Herren darin Unrecht, daß der Handwerkerstand nur in den Innungen richtig vertreten werde. Gerade in Preußen herrscht in Handwerkerkreisen die Stimmung gegen die Innungen vor. Will man den Handwerkern helfen, so müssen sie eine bessere Vorbildung genießen, und dafür haben die freien Vereine mehr gethan als die Innungen. Im Gegensatz zu den Herren, welche von einem Niedergang des Handwerks sprechen, bin ich der Ansicht, daß es gerade jetzt einer guten Zukunft entgegengeht. Ich verweise in dieser Beziehung auf das kürzlich erschienene Buch des Mannes, der leider seit heute Morgen auf der Todtenbahre liegt. Ein leuchtendes Beispiel für die freie Entfaltung der Kräfte im Handwerk ist Amerika, wo man von Befähigungsnachweis und Innungen nichts weiß. Die Herren, welche nach Chicago gehen werden, werden mit den Erfahrungen, die sie zurückbringen, dem Handwerk mehr nützen, als Sie mit Ihrem Befähigungsnachweis. (Beifall links.)

Handelsminister Frhr. **Berlepsch** erklärt die von dem Vorredner betreffs der Berliner Gastwirthsvereine angegebenen Zahlen als falsch und beruft sich wiederum auf seine früheren Ausführungen im preußischen Abgeordnetenhause. In der vom Vorredner angegebenen Zahl 3000 seien viele mit einbegriffen, die zu den Kosten der Innungen garnicht beitragen, ein anderer Theil sei gleichzeitig Mitglied der Freien Vereinigung und der Innung. Der Minister erklärt sich ferner bereit, Mißstände zu beseitigen, wenn berechtigte Beschwerden an ihn herankämen. Es handele sich bei der ganzen Sache nicht um ungesetzliche Maßnahmen, auch könne man nicht von einer ungerechtfertigten Unterdrückung von Nichtinnungsmitgliedern sprechen.

Abg. **Joest** (Soz.) wirft dem Abgeordneten Rickert falsche Berechnung vor, denn nicht alle im Kleinbetriebe beschäftigten Arbeiter könnten dem Handwerkerstande zugerechnet werden. Das Handwerk sei nicht zurückgeblieben. Zurückgeblieben seien nur die alten Zünftler und zwar nicht bloß in technischer, sondern auch in geistiger Beziehung. Welche Blüthen das Innungsprivilegium zeitigt, beweist der Vorfall, daß einem Nichtinnungsmitgliede in Mainz verboten worden sei, seinen eigenen Sohn in die Lehre zu nehmen. Gerade die Innungsmitglieder sind gegen jeden Fortschritt. Gerade sie widerstreben der weiteren Fortbildung des Lehrlings in den Fortbildungsschulen. Die Herstellung von billiger

und schlechter Waare hat nicht ihren Grund in dem Mangel eines Befähigungsnachweises, sondern in dem allgemeinen Zuge der Zeit, der auf Verbilligung der Waaren gerichtet ist. Nur das Großkapital, die Großindustrie macht dem Handwerker die Existenz unmöglich da sie sich mit einer kleineren Profitrate begnügen kann. Obligatorische Innungen werden diesen Uebelstand niemals beseitigen. Solche Gesetze, wie sie verlangt werden, werden die Unzufriedenheit der Handwerker ebenso zur Folge haben, wie die Arbeiter das vielgepriesene Arbeiterschutzgesetz als Trutzgesetz ansehen. Die Zeit läßt sich nicht zurückschrauben. Durch solche kleinen Mittel dem Handwerkerstande aufhelfen zu wollen, ist ein wirthschaftlicher Unsinn. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Möller** (nl.) glaubt, daß die Bildung von Interessenkammern für den Handwerkerstand wohl günstig wirken könnte. wünschte aber vor allen Dingen, daß die betreffenden Vertretungen von den Agitatoren befreit bleiben mögen, die unerfüllbare Versprechungen machen und dadurch nur mehr Unzufriedenheit stifte. Man möge auch nicht so viel Experimente machen, die dem Handwerk sehr gefährlich werden können. Wohl sollte man Einrichtungen treffen, die es jedem ermöglichen, aus dem untersten Proletariat sich emporzuarbeiten, aber weiter dürfe man nicht gehen. An den Niedergang des Handwerks jedoch glaube Niemand, auch nicht die Sozialdemokraten. Die intelligenten Handwerker würden immer bestehen können, den anderen sei nicht zu helfen.

Abg. **Goldschmidt:** Von ungesetzlichen Maßnahmen habe ich nicht gesprochen, sondern nur zeigen wollen, zu welchen Konsequenzen die ganze Innungswirthschaft führt. Der Minister hätte bloß nach der Bibliothek zu schicken brauchen, wo ihm das ganze Material zur Verfügung steht.

Abg. **Rickert:** Daß der Minister unsere Zahlenangaben bemängelt, muß mich wundern. Sie beruhen auf Angaben des Vorsitzenden des Gastwirthverbandes selber, und ich hatte daher keine Veranlassung, sie nicht für richtig zu halten.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.): Gerade als der Dampf in den Dienst der Industrie gestellt wurde, hat man, anstatt die Innungen neu zu beleben, sie aufgelöst. Jetzt, wo die Elektrizität den Dampf ablöst, ist der geeignete Zeitpunkt gekommen, dem Kleingewerbe zu helfen, um es nicht in die Hände der Sozialdemokraten fallen zu lassen. Ab und zu ist es ganz gut, die Sozialdemokratie als Pressionsmittel zu benutzen. Je mehr man sich mit deu Herren beschäftigt, desto weniger schrecklich kommen sie einem vor (Heiterkeit). Wer die Vorgänge auf dem letzten sozialdemokratischen Kongreß verfolgt hat, wird zugeben, daß die Herren Revolutionär in Schlafrock und Pantoffeln geworden sind. (Heiterkeit).

Abg. **Bebel** (Sozd.): Ich verwahre mich dagegen, daß man mich hier als wohlhabenddn Mann, als eine Art Großfabrikant hingestellt hat. Mein Geschäft, das, als ich auf Grund des kleinen Belagerungszustaudes Leipzig verlassen, mein Assozie leitete, beschäftigte nur 30 Mann. Das ist kein Großbetrieb. Es ist einmal gesagt worden, daß das Handwerk wieder den goldenen Boden wiederbekommt, den es im 14. Jahrhundert gehabt hat. Das kann eben nur jemand sagen, der die Entwicklung unserer Industrie nicht kennt. Der kleine Handwerker hat gar nicht das Geld, Dampf und Elektrizität in seinen Dienst zu stellen. (Widerspruch.) Die kapitalkräftigen Leute, welche mir widersprechen, mögen den thatsächlichen Beweis dafür liefern. Auf diese Weise könnte ja auch nachgewiesen werden, daß eine Organisation des Handwerkerstandes gar nicht nothwendig ist, sobald die Handwerker die technischen Fortschritte auszunutzen in der Lage sind. Weshalb gehen denn zahlreiche Arbeiter aus dem Handwerk in die Fabrik? Weil der Handwerker niedrigere Löhne zahlt als der Industrielle. Er ist der wachsenden Konkurrenz nicht gewachsen, weil er die technischen Hilfsmittel nicht benutzen kann. Das ist auch die Ursache, weshalb so viele kleine Handwerker zu Grunde gehen. Diesem Zustand kann durch künstliche Mittel nicht begegnet werden. Alle diese Bemühungen scheitern an der Macht der Verhältnisse. Man wird nicht verhüten können, daß sich in Handwerkerkreisen die Ueberzeugung verbreitet, daß es mit ihrer Existenz zu Ende ist, daß sie ihre Hoffnung auf eine bessere zukünftige Gesellschaftsordnung setzen. In Oesterreich kann sich eine solche künstliche Institution noch aufrecht erhalten, weil dort das kleine Gewerbe eine größere Bedeutung als bei uns hat. Wenn wir ähnliche Einrichtungen treffen würden, würden wir einen inneren Widerspruch ins Handwerk tragen. In manchen Handwerken würde die Einführung des Befähigungsnachweises einfach lächerlich sein. Der Abg. Liebermann hat uns als ganz harmlose Leute hingestellt. Warum ist denn das Sozialistengesetz eingeführt worden? Weil wir stärker geworden sind, wird mehr Rücksicht auf uns genommen. Auch die verbündeten Regierungen müssen von der Aussichtslosigkeit ihrer Bestrebungen überzeugt sein, sie folgen lediglich dem Ruf nach Unterstützung des Handwerks in Zünftlerkreisen; denn sie wissen, welche Stütze sie an den Zünftlern haben.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Vizepräsident Graf **Ballestrem** theilt mit, daß um 3¾ Uhr die Steuervorlagen eingegangen sind.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. (Antrag von Hirsch u. Gen., betr. Nothgesetz zur Krankenkassennovelle, Antrag Rintelen, betr. Wiedereinführung der Berufung, Antrag Ackermann, betr. Befähigungsnachweis.)

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 6. Dez. Im Reichstage hat sich das Zentrum heute seine Quittung über die Innungsfrage geholt. Die Verhandlungen boten das schematische Bild, das man aus den jahrelangen Wiederholungen dieser Sache kennt: Klagen über Klagen von den Herren Ackermann, Biehl und Metzner, den eingeschworenen Innungsschwärmern, phantastische Hoffnungen auf die Zauberkraft von Zwangsinnungen und Befähigungsnachweisen, und dann, als Pflaster auf Schmerzen und Beschwerden, die wohlwollende Ankündigung des Herrn von Bötticher, daß die Frage gründlich studirt werden solle, wie sie ja auch bisher und immer schon studirt worden ist, daß das Handwerk auf die Regierung bauen dürfe, daß aber die Vorarbeiten für die neuen Gesetze noch nicht abgeschlossen seien. Man kennt dies Alles, und heute wie jedes Mal zuvor hat man wieder den bestimmten Eindruck gehabt, daß im Wesentlichen Alles beim Alten bleiben wird, weil es unmöglich ist, etwas Anderes zu thun. Vielleicht bekommen wir im nächsten Jahre die verheißenen Handwerkerkammern, aber es wird auch dann genau so sein wie jetzt, und die Handwerker werden den goldenen Boden in diesen Kammern auch nicht finden, diejenigen Handwerker nämlich, die von der Gesetzgebung Alles, von der eigenen Kraft nichts erwarten.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Dienstag den Antrag der Reichsregierung in Betreff der Branntweinbesteuerung abgeändert im Sinne der Anregung des Abg. v. Frege im Reichstag, und zwar, wie die „Freis. Ztg." erfährt, hauptsächlich auf Anstehen der bayerischen Regierung. Demgemäß soll, wie schon telegraphisch gemeldet, die Liebesgabe nicht, wie die Reichsregierung wollte, um ein Viertel verkürzt werden; die Mehreinnahme soll vielmehr erzielt werden durch Höherbelastung der Konsumenten. Der Normalsteuersatz wird demgemäß von 70 auf 75 M. per Hektoliter erhöht. In Folge dessen bleibt bei der Erhöhung des Steuersatzes für das Kontingent von 2 Millionen Hektoliter von 50 auf 55 M. die bisherige Differenz zwischen Normalsteuersatz und Kontingentsteuersatz, also die Liebesgabe von 20 M. pro Hektoliter unverändert.

— Ueber das Wahlergebniß in Arnswalde-Friedeberg liegen vollständige Nachrichten immer noch nicht vor. Nach den letzten Meldungen, welche die „Staatsbürger-Ztg." verbreitet, sind auf Drawe 3075, auf Ahlwardt über 10300 Stimmen entfallen.

Potsdam, 6. Dez. Heute Mittag fand die Vereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Rekruten.

Braunschweig, 6. Dez. Gegenüber der Nachricht von einer Erkrankung des Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, sowie der Absicht seines Rücktrittes sagt das „Braunschw. Tagebl.", hier sei weder von einem körperlichen Leiden des Regenten, noch von der Absicht desselben, von der Regentschaft zurückzutreten, das Geringste bekannt.

Prozeß Ahlwardt.

Aus Budapest geht telegraphische Antwort ein, daß der gesuchte Zeuge Eduard Krähahn in der dortigen Löwe'schen Fabrik nicht beschäftigt sei. Der Erste Staatsanwalt theilt mit, daß auch er noch Schritte gethan, um den Krähahn zu ermitteln, indem er bei dessen Ehefrau angefragt habe. Leider habe auch er einen Erfolg nicht gehabt.

Nachdem darauf ein neuer Antrag des Vertheidigers, sieben Offiziere als Gutachter vorzuladen, da die von den bisherigen Sachverständigen abgegebenen Gutachten werthlos seien, abgelehnt war, wurden noch mehrere Arbeiter vernommen, die noch jetzt bei Löwe arbeiten. Da diese entlastend aussagen, spricht der Vertheidiger gegen dieselben wieder die Verdächtigung aus, daß sie gegen ihren Eid sprechen. Der Vorsitzende weist solche Anschuldigung energisch zurück.

Nach Eröffnung der Sitzung am Dienstag theilt Landgerichts-Direktor Brausewetter mit, daß die gestern vorgeladene Gräfin Hohenthal erkrankt und deshalb nicht anwesend sei.

Polizeipräsident v. Richthofen, noch einmal über seine Begegnung mit Hrn. v. Langen vernommen, wiederholt seine erste Bekundung. Ich hätte, wenn ich mich auch auf die Sache eingelassen hätte, nichts weiter thun können, als die Sache an die Militärverwaltung weiter zu geben, da von dieser Seite doch erst die Grundlage zu weiterem Einschreiten hätte gegeben werden müssen. Ich hatte das Gefühl, daß ich gewissermaßen als Vorspann für eine antisemitische Sache gebraucht werden sollte, und da ich mich in meiner Stellung selbstverständlich dazu nicht hergeben konnte, so verhielt ich mich reservirt. Da sich die Sache so zugespitzt hat und man mir gewissermaßen auch einen Vorwurf machen will, so wird es doch angezeigt sein, auch auf die Verbreitung der Broschüre näher einzugehen. Ich war zunächst im Zweifel über den Zweck des Besuchs und beauftragte nachher einen Beamten, über den Besucher Erkundigungen einzuziehen. Die Zeit war ja auch viel zu kurz, um etwaige Schritte einzuleiten, am Sonntag Mittag war Herr v. Langen bei mir und am Dienstag Nachmittag war die Broschüre bereits veröffentlicht. — R.-A. Hertwig: Ich richte an den Zeugen die Frage: Ist bei der Unterredung mit Herrn v. Langen in Erscheinung getreten, daß es sich um die Anzeige einer strafbaren Handlung handelte? — Zeuge v. Richthofen: Das glaube ich nicht. — Rechtsanw. Hertwig: Ist dem Herrn Zeugen der § 56 der Str.-Pr.-Ordn. bekannt, wonach die Polizeibehörde bei Erstattung einer Anzeige einer strafbaren Handlung bei der Staatsanwaltschaft das Weitere zu veranlassen und den Anzeiger zu Protokoll zu vernehmen hat? — Präs.: Ich muß es ablehnen, daß der Vertheidiger einen hohen Beamten in dieser Weise examinirt, zweifellos wird der Herr Polizeipräsident die Strafprozeß-Ordnung kennen. — Verth.: Das ist mir unerklärlich, der Herr steht hier nicht als Polizeipräsident, sondern als Zeuge.

Herr v. Langen und Herr v. Richthofen suchen sich über die Einzelheiten ihrer Unterhaltung auseinanderzusetzen und zu verständigen. Herr v. Richthofen bleibt dabei, daß der Zeuge v. Langen ihm nicht gesagt habe, Ahlwardt warte unten. Zeuge v. Langen versichert wiederholt, daß er dem Polizeipräsidenten gesagt habe, der Verfasser sei eventl. bereit, jede Veröffentlichung zu unterlassen, wenn Herr v. Richthofen die Sache in die Hand nehmen wollte, denn es handle sich um staatsgefährliche Dinge.

Präs.: Ahlwardt hätte doch schon früher mit dem Manuskript zu dem Herrn Polizeipräsidenten gehen können, anstatt größere Geldsummen zunächst zum Druck des Manuskripts zu verwenden und dann in der letzten Stunde zu kommen. — Zeuge v. Langen: Ich war nicht in Berlin und kam erst am Sonnabend hier an. Die Abmachungen des Angeklagten mit seinem Verleger bezüglich des Termins zur Veröffentlichung der Broschüre waren schon früheren Datums.

Polizei-Präsident: Hätte der Zeuge den Antrag gestellt, ihn zu vernehmen, so hätte ich ihn an den dienstthuenden Kriminalkommissarius gewiesen oder aufgefordert, schriftlich einzukommen. Der Polizei-Präsident ist nicht in der Lage, auf Wunsch eines Herrn, den ich bis dahin nicht kannte, ein Protokoll aufzunehmen. — Rechtsanwalt Hertwig: Die ganze Broschüre hatte doch den Charakter einer einzigen großen Strafanzeige und einer schriftlichen Anzeige. — Angekl.: Schriftlich konnte ich mich nicht an das Polizeipräsidium wenden, denn der zweite höchste Beamte des Polizeipräsidiums ist kein Vertrauensmann für mich. Ich weiß, daß Briefe, welche an den Präsidenten gerichtet werden, von demselben nicht selbst geöffnet werden. — Polizeipräsident v. Richthofen: Jeder Brief an mich wird, wenn ich in Berlin anwesend bin, nur von mir persönlich geöffnet. — Erster Staatsanwalt: Gegen die betr. verdächtigende Aeußerung des Angeklagten ist meinerseits nicht Einsprache erhoben, weil ich weiterkommen möchte. Hier werden ja fort und fort Verdächtigungen auf Sachverständige und Zeugen aufgehäuft. Kein Beamter, kein Sachverständiger, der nicht dem Angeklagten günstig aussagt kommt ohne Verdächtigung fort. — Angekl.: Ich verwahre mich ganz entschieden dagegen, den Polizei-Präsidenten haben verdächtigen zu wollen. — Präs.: Jeder hat ja hier gesehen, daß kein Zeuge, kein Beamter, der hier nicht zu Gunsten des Angeklagten ausgesagt hat, ohne Verdächtigungen seitens des Angeklagten oder seines Vertheidigers fortgekommen. — Vert.: Ich überlasse das Urtheil über die letzteren Aeußerungen des Präsidenten, der in Angriffen gegen die Vertheidigung mit dem Ersten Staatsanwalt zu wetteifern bemüht ist, dem Publikum. — Präs.: Ich muß diese Bemerkung als durchaus ungehörig zurückweisen. Solche Angriffe werde ich unter keinen Umständen dulden. Ich bemühe mich, die Verhandlung in voller Ruhe zu führen.

Zeuge Graf Hohenthal wird aufgerufen. Präs.: Es wird von der Vertheidigung behauptet, daß Sie in einem feinen Restaurant ein Gespräch eigener Art gehört haben. — Graf Hohenthal: Es kann nur ein Erlebniß gemeint sein, welches, soweit ich mich entsinnen kann, im Februar 1889 geschehen ist. Ich begab mich gegen Mittag mit meiner Frau zu Borchardt. Es war im Vorderzimmer nur ein Tisch von drei Herren besetzt. Wir nahmen, um gegenseitig nicht zu stören, an einem entgegengesetzten Tische Platz. Meine Frau las Zeitungen, ich mußte wohl oder übel dem Gespräch meine Aufmerksamkeit schenken, welches etwas erregt geführt wurde, da mehrere Flaschen Wein auf dem Tische standen und einer der Herren augenscheinlich etwas schwerhörig war. Einer der Herren wurde als „Herr Oberst" oder „Herr Oberstlieutenant" titulirt und dies erregte meine Aufmerksamkeit, da ich alter Soldat bin. Das Gespräch der Herren drehte sich um Armeelieferungen, ich weiß aber nicht mehr welcher Art, aber die Tendenz des Gesprächs war wenig Vertrauen erweckend und derart, daß ich mich entschloß, dem Kriegsministerium davon Mittheilung zu machen. Beim Fortgange erkundigte ich mich beim Kellner nach den Namen der Herren und erfuhr, daß es die Fabrikanten Löwe und Kühne seien, den dritten Herrn kannte der Kellner nicht. Ich begab mich nach dem Kriegsministerium, wo ich mit einem Dezernenten für Armeelieferungen sprach. Dieser Herr fand meine Mittheilung so wichtig und interessant, daß er noch einen zweiten Herrn herbeiholte. — Präs.: Können Sie mir nicht den Inhalt des Gesprächs mittheilen, das Ihre Entrüstung erregte? — Zeuge: Ich habe dem Ereigniß damals so wenig Bedeutung beigelegt, daß es mir nicht möglich ist. — Präs.: Handelte es sich um Armeelieferungen? — Zeuge: Ich kann es wirklich nicht sagen. — Präs.: Wissen Sie genau, daß das Gespräch im Februar 1889 stattfand? — Zeuge: Mit absoluter Bestimmtheit kann ich das nicht sagen. — Präs.: Der Vertrag der Regierung ist vom 6. Januar 1889. Wissen Sie, ob es vor diesem Jahre war? — Zeuge: Ich kann es nicht sagen. — Verth. Dr. Hertwig: Herr Graf, wissen Sie nicht, ob die Herren verächtlich von der Armee sprachen und auch davon, daß es so leicht sei die Offiziere zu täuschen? — Zeuge: Ich kann es nicht sagen und muß mich auf die beiden Herren im Kriegsministerium berufen, vielleicht können diese sich der Einzelheiten noch entsinnen. — Dr. Hertwig: Haben Sie nicht noch anderen Personen Mittheilung gemacht? — Zeuge: Gewiß, ich habe verschiedentlich darüber gesprochen. — Verth.: Auch mit dem Herrn v. Wackerbarth? — Zeuge: Ja. — Oberstlieutenant v. Gößnitz: Es sind viele Bemühungen gemacht worden, die Herren zu ermitteln, es ist bisher aber vergeblich gewesen, da es sich nicht um eine schriftliche Anzeige handelte. Da Graf Hohenthal nun erklärt, daß er mit zwei Herren in Uniform gesprochen und daß dieselben zum Ressort des Waffenwesens gehören, so ist es vielleicht doch möglich, die Herren zu ermitteln, und wenn der Herr Präsident gestatten, werde ich mich sofort nach dieser Richtung hin bemühen. — Der Präsident gestattet dies. — Es folgt nun wieder eine ziemlich erregte Replik zwischen dem Präsidenten und dem Vertheidiger, da der letztere wiederum Oberstlieutenant Kühne verdächtigt.

Oberstlieutenant Kühne: Anfang 1889, wo das Gespräch bei Borchardt stattgefunden haben soll, war von einem Betriebe bei uns noch gar keine Rede. Ich wüßte deshalb nicht, was ich in Bezug auf den Betrieb gesprochen haben sollte. Daß über Gewehrgeschäfte gesprochen worden, ist sehr möglich, denn bei jener Anwesenheit bei Borchardt saß auch der Lieferant Eckstein aus Leipzig bei uns. Ich bestreite ganz entschieden, daß unser Gespräch etwas für das Militär Beleidigendes gehabt habe. Ich bin auch Offizier und halte als pensionirter Offizier die Grundsätze des aktiven Offiziers aufrecht.

Zeuge Löwe: Ich kann mich auf den Inhalt eines im Jahre 1889 in dem Borchardtschen Lokale geführten Gespräches nicht besinnen. Das aber ist absolut unrichtig, daß dieses Gespräch sich darum gedreht haben könnte, wie man den Staat betrügen könnte. Ich habe eine solche Absicht absolut nicht gehabt, kann darüber also auch nicht gesprochen haben.

Es folgt die Vernehmung des Rittmeisters v. Wackerbarth. — Präs.: Entsinnen Sie sich eines Gesprächs, dessen Inhalt der Graf v. Hohenthal Ihnen wiedergegeben haben soll? — Zeuge: Jawohl, der Herr Graf hat mir davon erzählt, daß er ein Gespräch zwischen dem Fabrikanten Löwe, dem Oberstlieutenant Kühne und einem dritten Herrn gehört habe, welches ihm Veranlassung gab, darüber beim Kriegsministerium zu berichten. Ueber den Inhalt des Gesprächs hat Graf Hohenthal mir nichts erzählt, ich habe auch nicht darnach gefragt. — Präs.: Wie äußerte sich Graf Hohenthal zu Ihnen? — Zeuge: Die Unterhaltung kam daher, weil die Broschüre des Rektors Ahlwardt erschienen war. Wir sprachen über den Inhalt und dabei erwähnte Graf Hohenthal des Gesprächs. Ich hielt es für meine Pflicht, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Broschüre, welche das Vertrauen zu unserer Wehrkraft erschüttern konnte, unterdrückt wurde. Ich begab mich zunächst zum Oberstaatsanwalt und bat ihn, entweder gegen Löwe oder gegen Ahlwardt vorzugehen. Der Oberstaatsanwalt meinte, er sei wohl nicht recht kompetent, die Sache müsse der Reichsanwalt wohl in die Hand nehmen. — Präs.: Jawohl, das ist auch geschehen, der Reichsanwalt hat es aber abgelehnt, einzuschreiten, da Landesverrath nicht vorliege. — Zeuge: Ich begab mich dann zum Polizei-Präsidenten und bat ihn, die Broschüre beschlagnahmen zu lassen. — Erster Staatsanwalt: Ich bemerke, daß erst nach Stellung des Strafantrages für die Staatsanwaltschaft Veranlassung vorlag, die Broschüre zu beschlagnahmen. v. Wackerbarth erwidert auf eine Bemerkung des Präsidenten, daß es ihm ja allerdings klar sein konnte, daß man sich wegen der gewünschten Inhibirung der Broschüre nicht an die richtige Instanz gewendet habe. Es gebe aber doch Dinge, welche das Vaterland und die Armee so eng berühren, daß man sich solchen Anzeigen nicht entziehen kann. Er hatte keinen Zweifel, daß Ahlwardt, den er als ausgezeichneten Patrioten kennen gelernt, sofort die Broschüre unterdrückt hätte, wenn nur Zeugen über die behaupteten Thatsachen vernommen wurden. — Präs.: Haben Sie einem der Zeugen Geld gegeben? — v. Wackerbarth: Ich habe, nachdem ich auf einer Eisenbahnfahrt die Broschüre gelesen hatte, mir einige der Zeugen kommen lassen, weil ich glaubte, daß Ahlwardt mystyfizirt werden sollte und hier vielleicht Personen angenommen waren, um Ahlwardt aufs Glatteis zu führen. Nachdem ich die Zeugen gesprochen, hatte ich eine andere Meinung. Später kamen dann einige der Zeugen zu mir, klagten darüber, daß sie brotlos geworden und baten um Unterstützung. Ich habe nur einmal einem Droschkenkutscher drei Mark Versäumniß gegeben und ein anderer, Noack oder Gans, hat zweimal 30 Mark von mir erhalten. Verth.: Kann uns der Zeuge etwas über Wesen, Bedeutung und Taktik der Alliance israélite sagen? — v. Wackerbarth: Ich habe

sehr viel Studien darüber gemacht, halte mich aber in keiner Weise für berufen, hier mich darüber auszulassen.

Der nächste Zeuge ist der Ingenieur Paasch. Derselbe erklärt, daß er selbst in der antisemitischen Bewegung stehe und mit der Entstehung der Broschüre und allen Einzelheiten sehr vertraut sei. — Präs.: War Ihnen denn nicht klar, daß durch diese Broschüre die Liebe des Soldaten zu seinem Gewehr erschüttert werden mußte, daß es nichts Gefährlicheres und Vaterlandsloseres geben konnte, als solche Broschüre zu veröffentlichen? — Paasch: Ich bin anderer Meinung. Ich halte dafür, daß sich der Angeklagte ein großes Verdienst um das Vaterland erworben hat. Hoffentlich wird die Folge dieser Broschüre sein, daß Juden in Zukunft nicht mehr solche Lieferungen erhalten. Ich habe mit Ahlwardt stundenlang darüber berathen, ob etwa durch die Boschüre das Vertrauen der Soldaten zu dem Gewehr erschüttert werden könnte. Wir hofften, daß das Schlußergebniß dahin führen würde, daß die Militärverwaltung diese 425 000 Gewehre der Firma Löwe zurückgeben, das Geld dafür wieder einziehen und andere Gewehre fertigen lassen würde. Der Zeuge erzählt dann, daß er mit v. Wackerbarth ein Gespräch über die Wahrnehmungen des Grafen Hohenthal im Borchardtschen Lokale gehabt habe. v. Wackerbarth habe gesagt, Graf Hohenthal hätte ihm mitgetheilt, daß Löwe, Kühne und die dritte Person sich über die Leichtigkeit unterhalten hätten, mit der man die Abnahmekommission betrügen könnte.

Erster Staatsanwalt: Das ist ein Widerspruch mit dem Zeugen v. Wackerbarth. Derselbe hat uns unter seinem Eide selbst gesagt, daß er den Grafen Hohenthal garnicht nach dem Inhalte des von den Dreien geführten Gespräches gefragt habe. Paasch: Dazu kann ich nichts sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Polnisches.

Posen, den 6. Dezember.

d. **Zu Ehren des Schauspielers Ryger** aus Krakau, welcher gegenwärtig bekanntlich im hiesigen polnischen Theater Gastvorstellungen giebt, fand gestern im Saale des Viktoria-Hotels ein Festmahl statt, an welchem die Mitglieder der hiesigen Bühne und der Direktion derselben theilnahmen.

d. **Die Polen in Danzig** sind bestrebt, dort eine polnisch-katholische Kirche zu errichten. In einer Korrespondenz des „Dzien. Pozn." von dort wird der Vorschlag gemacht, zu diesem Behufe eine polnische Volksversammlung zu berufen, welche darüber Beschluß fassen soll, in welcher Weise am besten dies Projekt ausgeführt werden könne.

d. **Der Volksschullehrer Jankowski,** früher Hauptlehrer in Mlewo bei Briesen (Westpreußen), war vor einigen Jahren im Interesse des Dienstes nach Hüngersdorf in der Eifel (Rheinprovinz) versetzt worden. Nachdem er zum Hauptlehrer in Strempt bei Mechern befördert worden war, richtete er an die königliche Regierung das Gesuch, ihn nach einer polnischen Gegend zurückzuversetzen, da seine Frau von Heimweh ergriffen sei. Ihm ist nunmehr schließlich, nach Genehmigung seines Gesuchs, die Lehrerstelle in Kostrowo (Kr. Inowrazlaw) übertragen worden, die er in diesen Tagen übernommen hat.

Telegraphische Nachrichten.

Charlottenburg, 6. Dez. Werner v. Siemens ist heute Abend 6 Uhr gestorben.

Wien, 6. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Somaruga und Genossen richteten eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe wegen der aufreizenden Aeußerungen des Abgeordneten Schneider in der am 28. November stattgehabten Versammlung des politischen Vereins in Sechshaus und fragten, was die Regierung für Vorkehrungen zu treffen gedenke, um den immer heftiger auftretenden antisemitischen Aufhetzungen zu begegnen. — Das Haus setzte die Debatte über die Beantwortung der Interpellationen betreffend die Auflösung des Reichenberger Stadtverordneten-Kollegiums fort. Bei der Debatte erklärte der Abgeordnete Ruß, die deutsch-liberale Partei werde, weil nach der Geschäftsordnung bei dieser Debatte keine Abstimmung zuläßig sei, bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern eine Resolution beantragen, welche bezwecke die Lücken in der Antwort des Ministerpräsidenten auszufüllen. Abg. Zucker führte sodann aus, die Ereignisse der letzten Zeit hätten dargethan, daß man nicht gut ohne die Deutschen, aber auch nicht gegen die Czechen regieren könne. Redner befürwortete eine Annäherung der Czechen an die Deutschen und sprach die Hoffnung aus, daß die Gerechtigkeit des Monarchen den allezeit getreuen Reichenbergern ihr Recht werde zu Theil werden lassen. Trojan meinte, die Czechen und Deutschen seien mehr als je von einer Verständigung entfernt. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Hoffmann-Wellenhof brachte alsdann eine Interpellation wegen einer baldigen Vorlage eines Gesetzentwurfes über Kartelle und Ringe ein.

Wien, 6. Dez. Eine Zirkularverordnung des Kriegsministers macht bekannt, daß der Kaiser die Erhöhung des Friedensstandes von 25 Infanterie-Regimentern um 9 Mann auf die Feldkompagnie vom 1. Januar n. J. ab genehmigt hat.

Wien, 6. Dez. Der ehemalige Platzkommandant von Wien, Feldzeugmeister Kaiffel, ist gestorben.

Lemberg, 6. Dez. Aus ganz Galizien werden seit gestern heftige Schneestürme und Schneeverwehungen gemeldet.

Pest, 6. Dez. Infolge Schneesturmes ist der Verkehr der hiesigen Straßenbahnen theilweise unterbrochen. Die Eisenbahnzüge sind mit starken Verspätungen eingetroffen, auf einigen Bahnen mußte der Betrieb gänzlich eingestellt werden.

Petersburg, 6. Dez. Dem Vernehmen nach wird der Agent des russischen Finanzministeriums in Berlin, Kammerherr v. Kumanin, demnächst seinen Posten verlassen.

Paris, 6. Dez. Wie der „Matin" hervorhebt, hat Ribot nach der Weigerung Sarriens, das Portefeuille des Handels zu übernehmen, dasselbe Siegfried angeboten, weil derselbe als gemäßigter Freihändler für die geeignete Persönlichkeit gilt, bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Empfindlichkeiten der französischen Protektionisten und der Schweiz das mit der Schweiz vereinbarte Handelsübereinkommen zu vertreten.

Das „Journal des Débats" rühmt die hohe Integrität des Charakters Ribots und spricht die Hoffnung aus, die Regierung werde nunmehr eine festere, konsequentere und einheitlichere sein.

Paris, 6. Dez. Das Dekret betreffend die Konstituirung des neuen Kabinets wird am Mittwoch im „Journal offiziel" veröffentlicht werden. Die Minister sind die bereits gemeldeten, ausgenommen Sarrien, an dessen Stelle Siegfried das Portefeuille des Handels übernommen hat.

Paris, 6. Dez. Das neue Kabinet wird von den Blättern der gemäßigten Parteien in sympathischer Weise besprochen, die Journale der Opposition bezeichnen dasselbe als Flickwerk.

Paris, 6. Dez. Der Ministerpräsident Ribot berieth während des ganzen Vormittags mit dem Justizminister Bourgeois über das Verhalten, das die Regierung der Panama-Untersuchungskommission gegenüber einzuschlagen habe. Wie verlautet, soll das neue Kabinet beschlossen haben, die Abgrenzung der Kompetenz der richterlichen und der gesetzgeberischen Gewalten sicher zu stellen. Die Mitglieder des neuen Kabinets werden um 5 Uhr im Elysee zusammentreten, um sich über die Fassung der ministeriellen Erklärung zu einigen, welche im Parlamente abgegeben werden soll.

Paris, 6. Dez. Wie den Blättern von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, sprach Loubet den Wunsch aus, nur das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übernehmen, die Angelegenheiten des Kultus sollten einem anderen Ministerium überwiesen werden. Dieselben dürften dem Ministerium des Unterrichts zugetheilt werden.

Brüssel, 5. Dezember. (Münzkonferenz.) Nachdem Rivers Wilson in der heutigen Sitzung seinen Bericht erstattet hatte, zog Rothschild seine Anträge zurück.

Brüssel, 6. Dez. (Münzkonferenz.) In der heutigen Nachmittagssitzung hob Rivers Wilson in seinem eigenen Namen und demjenigen des englischen Delegirten Freemantle die ernste Gefahr hervor, welche in der Möglichkeit einer Einstellung der Silberkäufe in Amerika und in der Unterdrückung der Silberausprägung in Indien liegen würde. Mac Creary, einer der Vertreter der Vereinigten Staaten erklärte, seit 1881 habe die Lage sich verschlimmert; Rothschilds Projekt sei unwirksam, der einzige Ausweg aus den Schwierigkeiten sei die Einführung des Bimetallismus.

Die zur Prüfung der Vorschläge des dänischen Delegirten Tietgen eingesetzte Kommission hielt im Laufe des gestrigen Nachmittags eine Sitzung ab, vertagte sich schließlich aber, ohne daß bezüglich des Tietgenschen Projektes ein bestimmter Beschluß gefaßt wurde.

Madrid, 6. Dez. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret, durch welches der Verkehr für Herkünfte aus Hamburg wieder freigegeben und die ärztliche Kontrolle der aus Deutschland kommenden Reisenden aufgehoben wird.

Amsterdam, 6. Dez. Nach dem von dem Minister des Innern veröffentlichten Wochenbericht sind in Holland in letzter Woche 4 Personen an der Cholera gestorben.

London, 6. Dez. Auf Anregung der englischen Regierung haben sich die drei Vertragsmächte England, das deutsche Reich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika bezüglich Samoas dahin verständigt, daß, sofern Leben und Eigenthum der Europäer gesichert erscheinen, die Schiffe der drei Mächte während der schlechten Jahreszeit den Hafen von Apia verlassen.

Athen, 6. Dez. Die Regierung hat heute der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Zolltarifs und der Landungsgebühren für ausländische Schiffe vorgelegt. In dem Entwurf wird u. A. eine Erhöhung des Kaffeezolles um 20 Centimes per Oka vorgeschlagen. Das Gesetz soll sofort in Kraft treten.

Washington, 6. Dez. Die Botschaft des Präsidenten Harrison an den Kongreß beginnt mit einem Hinweis auf die äußerst günstige Lage des Handels und der Industrie der Vereinigten Staaten, welche niemals vorher sich eines solchen Wohlstandes erfreuten. Das Resultat der Präsidentenwahl müsse vom Lande acceptirt werden; es müsse angenommen werden, daß der gegenwärtige Schutzzolltarif abgeschafft und durch einen den Zwecken der Staatsrevenuen dienenden Tarif ersetzt werden solle. Der Präsident empfiehlt, die Frage der Tarifrevision ganz dem neuen Kongresse zu überlassen; er bedauere nur, daß diese Arbeit hindurch um drei Monate verzögert werde, denn die Aussicht auf große Aenderungen der Tarife führe nothwendig eine Unthätigkeit der Geschäfte und eine Beschränkung der Produktion herbei. Die Botschaft sagt sodann schwere Zeiten für die Fabrikanten und für die Arbeiter als Ergebniß der neuen Zollpolitik vorher. In Folge der wenig freundlichen Haltung der Regierung von Kanada empfiehlt der Präsident dem Kongresse, einen amerikanischen Kanal um den Nicaraguafall herum zu bauen und damit eine Verbindung für Schiffe zwischen den großen Seen und einen Unionshafen herzustellen. Die Vereinigten Staaten würden dadurch von dem Kanadischen Kanalsystem unabhängig gemacht werden. Er sei vollständig einverstanden mit dem Vorschlage, einer den Nicaraguakanal bauenden Gesellschaft eine offizielle Unterstützung zu gewähren. Falls es der Münzkonferenz nicht gelinge, ein praktisches Resultat zu erzielen, dürften die Handelsverhältnisse die noch abgeneigten Staaten zwingen, sich mit der Union zu vereinigen, um eine Vermehrung des gemünzten Geldes zu sichern, welches zum Betrieb des Welthandels erforderlich sei. Die Vereinigten Staaten müßten dem Goldabflusse nach Europa durch eine geeignete Gesetzgebung begegnen.

Paris, 6. Dez. Carnot präsidirte der Sitzung des neuen Kabinets und unterzeichnete die Ernennungsdekrete. Es verlautet, eine ministerielle Erklärung in der Kammersitzung am Donnerstag werde sich sehr entschieden über die Prinzipien der Trennung der richterlichen Gewalt von der legislativen aussprechen. Die Regierung werde die sofortige Besprechung einer darauf bezüglichen Interpellation acceptiren, betreffs der äußeren Politik werde die Regierung versichern, daß mit allen Nationen gute Beziehungen beständen. Die Erklärung über die friedlichen Gesinnungen des Kabinets werde in ganz bestimmtem Ton gehalten sein. Das Verbleiben des Ministers des Auswärtigen beweise, daß in der Richtung der auswärtigen Politik Frankreichs nichts geändert werde.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
6. Nachm. 2	739,7	N mäßig	bedeckt	— 3,4
6. Abends 9	740,2	N stark	bedeckt	— 1,5
7. Morgs. 7	743,3	N stark	bedeckt ¹)	— 1,4

¹) Den Tag über Schnee.

Am 6. Dez. Wärme-Maximum — 1,2° Celf.
Am 6. „ Wärme-Minimum — 3,8° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 6. Dezember. (Schlußkurse.) Sehr matt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 95, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,95, Konsol. Türken 21,45, Türk. Loose 90,50, 4proz. ung. Goldrente 96,50, Bresl. Diskontobank 96,25, Breslauer Wechslerbank 96,50, Kreditaktien 167,00, Schles. Bankverein 111,75, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 114,00, Oberschles. Eisenbahn 44,50, Oberschles. Portland-Zement 69,00, Schles. Cement 114,00, Oppeln. Zement 85,00. Schl. D. Zement 114,00, Kramsta 124,50, Schles. Zinkaktien 186,75, Laurahütte 96,50, Verein. Oelfabr. 92 50, Oesterreich. Banknoten 169,85, Russ. Banknoten 200 40, Giesel Cement 70,00.

Frankfurt a. M., 6. Dez. (Schlußkurse). Besser.

Lond. Wechsel 20,345, 4proz. Reichsanleihe 106,95, österr. Silberrente 82,45, 4⅕ proz. Papierrente 82,70 do. 4proz. Goldrente 98,10, 1860er Loose 126,50. 4proz. ung. Goldrente 96,10, Italiener 92,70, 1880er Russen 96,50, 3. Orientanl. 65,20, unifiz. Egypter 99,50, konv. Türken 21,40, 4proz. türk. Anl. 85,90, 3proz. port. Anl. 21 50, 5proz. serb. Rente 76,30, 5proz. amort Rumänier 96,90, 5proz. konsol. Mexik. 78,50, Böhm. Westbahn 293 00, Böhm. Nordb. 152½, Franzosen —, Galizier 183⅝, Gotthardbahn 156,70, Lombarden 79¾, Lübeck-Büchen 138,40, Nordwestbahn 179⅜, Kreditaktien 265⅝, Darmstädter 129,60, Mitteld. Kredit 96,00, Reichsb. 149,90, Disk.-Kommandit 176,30, Dresdner Bank 138,10, Pariser Wechsel 80,966, Wiener Wechsel 169,52, serbische Tabaksrente 76,70, Bochum. Gußstahl 113,50, Dortmund. Union 50,80. Harpener Bergwerk 125,40, Hibernia 115,70, 4proz. Spanier 62,70, Mainzer 110,30

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 264⅞. Disk.-Kommandit 176⅝, Berliner Handelsgesellschaft —.

Hamburg, 6. Dez. Befestigt.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.

Silber in Barren pr. Kilo 113,75 Br., 113,25 Gd.

Wien, 6. Dez. Relativ fest, jedoch ohne nennenswerthes Geschäft; Renten höher, Valuten steif.

Oesterr 4⅕% Papierr. 99,97½, do. 5proz. 100,60, do. Silberr. 97,65, do. Goldrente 115,60, 4proz. ung. Goldrente 113,80, 5proz. do. Papierr. 100,60, Länderbank 225,10. österr. Kreditakt. 314,75, ungar. Kreditaktien 362 00. Wien. Bk.-V. 114,25, Elbethalbahn 228,00, Galizier 217,25, Lemberg-Czernowitz 245,25, Lombarden 91,50, Nordwestbahn 212,75, Tabaksakt. 169,00, Napoleons 9,57, Marknoten 58,97, Russ. Banknoten 1,17½. Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,00.

Paris, 6. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente 99,70, 3proz. Rente 99,90, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,80, öster. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 97,18, 3. Orient-Anl. 65,75, 4proz. Russen 1889 97,80, 4proz. Egypter 99,05, konv. Türken 21,80, Türkenl. 91,10, Lombarden —,—, do. Prioritt. 433,00, Banque Ottomane 595,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 409,30, Tab. Ottom. 363,00, Neue 3proz. Rente —,—. 3proz. Portugiesen 22,68, 3proz. Russen 80,40.

Privatdiskont 2⅛ Proz.

London, 6. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 97,⁷⁄₁₆, Preuß. 4proz. Consols 107,00 Italien. 5 proz. Rente 93¼, Lombarden 8½, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 98¼, konv. Türken 21½, österr. Silberr. 82,00 österr. Goldrente 97, 4proz. ungar. Goldrente 96¼, 4prozent. Spanier 63⅜, 3½ proz. Egypter 93, 4proz. unific. Egypter 98⅝, 4proz. gar. Egypter —, 4½proz. Tribut-Anl. 96½, 6proz. Mexikaner 79¾, Ottomanbank 13⅜, Suezaktien —, Canada Pacific 92, De Beers neue 17⅞, Platzdiskont 2⅛

Petersburg, 5. Dez. Wechsel auf London 101,20, Russ. II. Orientanl. 102⅜, do. III. Orientanl. 105⅛, do. Bank für ausw. Handel 283, Petersburger Diskonto-Bank 475, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 450, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 159, Gr. Russ. Eisenbahn 257,00, Russ. Südwestbahn-Akten 114¾.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen unver., Roggen unver., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 120. — Gerste unver. Hafer unver., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 126. — Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 48¾, per Dezbr. 48½, per Jan. 48¾. — Wetter: Schnee.

Danzig, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko unver. Umsatz 100 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt bis —, do. hochbunt und glasig 145—148, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 145, do. p. Dez. Transit 126 Pfd. —,—, do. pr. April-Mai Transit 126 Pfd. 127,00. Roggen loko unver., inländischer per 120 Pfd. 115—116, do. polnischer oder russischer Tansit 99—101, Regulirungspreis zum freien Verkehr 116, do. Dezember, Transit 120 Pfd. 101,00, do. pr. April-Mai, Transit 99,50. Gerste große loko 120,25. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 48,75, nicht kontingentirt 29,00. — Wetter: Schnee.

** **Leipzig,** 6 Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. Dezember 3,67½ M., p. Jan. 3,67½ M., p. Febr. 3,70 M., p. März 3,72½ M., p. April 3,75 M., p. Mai 3,77½ M., p. Juni 3,80 M., p. Juli 3,80 M., p. August 3,82½ M., per September 3,85 M., per Oktober 3,85 M., per November — M. Umsatz 155 000 Kilogramm.

Köln, 6. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,00, per März 16,55, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 16,75, per März 14,25, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,20, per Okt. —,—. — Wetter: Schnee.

Bremen, 5. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,55 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 49 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 48¼ Pf., per Jan. 48½ Pf., p. Febr. 48¾ Pf., p. März 40 Pf., p. April 49¼ Pf., per Mai 49½ Pf.,

Schmalz. Höher. Shafer — Pf., Wilcox 49½ Pf., Choice Grocery schwimmend, 51½ Pf., Armour 51½ Pf., Rohe u. Brother (pure) schwimmend, 52 Pf., Fairbanks 41½ Pf.

Wolle. Umsatz 218 Ballen.

Speck. Höher. Nov.-Abladung 46 Br., Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 44 Br., long clear middl. 43 Br.

Tabak. 1216 Packen St. Felix.

Bremen, 6. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 153 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 94¾ bez.

Hamburg, 6. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 76¼, per März 74½, per Mai 73¼, per Sept. 75¼. Behauptet.

Hamburg, 6. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezbr. 13,92½ per Januar 14,00, per März 14,20, per Mai 14,40. Matt.

Hamburg, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 152—156. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 132—136, russ. loko ruhig, transito 112—114. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig., loko 53. — Spiritus loko ruhig, p. Dez. 21⅞ Br., p. Dez.-Jan. 21⅞ Br., p. Jan.-Febr.

22 Br., p. April-Mai $22^1/_8$ Br., per Mai-Juni —. Kaffee sehr ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum behauptet, Standard, white loko 5,35 Br., per Dez. 5,25 Br. — Wetter: Schneeluft.

Pest, 6. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,54 Gd., 7,56 Br., per Herbst 7,65 Gd., 7,67 Br. Hafer per Frühjahr 5,54 Gd., 5,56 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,85 Gd., 4,87 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,70 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Schneesturm.

Paris, 6. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig. p. Dezember 21,30, p. Januar 21,60, p. Januar-April 219,0, p. März-Juni 22,50. — Roggen ruhig., p. Dezbr. 13,60, per März-Juni 14,50. — Mehl ruhig, per Dez. 48,00, per Jan. 48,30, per Jan.-April 48,70, p. März-Juni 49,50. — Rüböl matt, p. Dez. 57,00, p. Jan. 57,50, p. Jan.-April 58,25, p. März. Juni 59,00. — Spiritus fest, per Dezbr. 46,75, per Jan. 46,75, per Jan.-April 46,75, p. Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 6. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,25 à 38,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Dezbr. $40,37^1/_2$, p. Jan. $40,62^1/_2$, per Jan.-April 41,00, p. März-Juni $41,62^1/_2$.

Havre, 6. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.
Rio 29 000 Sack, Santos 24 000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 6. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 101,50, p. März 96,00, per Mai 94,00. Ruhig.

Petersburg, 6. Dez. Produktenmarkt. Talg loko 52,00 per August —,—, Weizen loko 11,50, Roggen loko 9,00, Hafer loko 4,90, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 15,25. — Wetter: Frost.

Amsterdam 6. Dez. Bancazinn $55^1/_4$.

Amsterdam, 6. Dez. Java-Kaffee goodordinary $56^3/_4$.

Amsterdam, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen per März 171. Roggen p. März 127, p. Mai 125.

Antwerpen, 6. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12^7/_8$ bez. u. Br., per Dez. $12^3/_4$ Br., p. Jan. 13 Br., per Jan.-März $13^1/_8$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 6. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Jan. 4,50, per Juni $4,62^1/_2$, per Sept. 4,70 Käufer.

Antwerpen, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer schwach. Gerste vernachlässigt.

London, 6. Dez. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Thauwetter.

London, 6. Dez. 96 pCt. Javazucker loko $16^3/_8$ stetig, Rüben-Rohzucker loko $13^7/_8$ ruhig.

London, 5. Dez. Wollauktion. Preise stetig. Tendenz eher abgeschwächt.

Liverpool, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer. Mehl ruhig. Mais $^1/_2$ d. niedriger. — Wetter Unbeständig.

Liverpool, 6. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 6 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball, Träge. Amerikaner fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezbr.-Jan. $4^{29}/_{32}$ Verkäuferpreis. Febr.-März $4^{63}/_{64}$ do., April-Mai $5^3/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $5^1/_8$ do., August-Sept. $5^9/_{64}$ Werth.

Liverpool, 6. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dez.-Jan. $4^7/_8$ Verkäuferpreis, Jan.-Feb. $4^{29}/_{32}$ Werth, Febr.-März $4^{61}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $4^{63}/_{64}$ Werth, April-Mai $5^1/_{32}$ do., Mai-Juni $5^1/_{16}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5^7/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5^9/_{64}$ d. Werth.

Liverpool, 6. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6 000 B. Ruhig. Tagesimport 36 000 B.

Hull, 6. Dez. Getreidemarkt. Weizen ruhig, aber stetig. — Wetter: Frost.

Newyork, 6. Dez. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 165 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 63 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 19 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 5. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9^3/_8$, do. in New-Orleans $9^5/_{16}$. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,60, do. Standard white in Philadelphia 5,55 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar $53^3/_8$. Stetig. Schmalz loko 10,30, do. Rohe u. Brothers 10,75 Zucker (Fair refining Muscovad.) $2^{15}/_{16}$. Mais (New) p. Dezbr. $50^1/_8$, p. Jan. $50^3/_4$, p. Mai $52^3/_4$. Rother Winterweizen loko $78^1/_4$. Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 3,10. Getreidefracht $1^1/_2$. Kupfer 12,25. Rother Weizen per pr. Dezbr. 77, per Jan. 78, per Mai $82^3/_4$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 15,90, p. März 15,70.

Newyork, 5. Dez. Visible Supply an Weizen 72 581 000 Bushels, do. an Mais 10 691 000 Bushels.

Newyork, 5. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certifikates per Jan. —. Weizen per Mai $82^1/_2$.

Chicago, 5. Dez. Weizen per Dezbr. $71^5/_8$, per Mai $78^5/_8$, Mais per Dezember $41^3/_4$. Speck short clear nom. Pork per Dezember —,—.

Glasgow, 5. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10 d.

London, 5. Dez. Chili-Kupfer $47^1/_2$, per 3 Monat $47^{15}/_{16}$.

Newyork, 6. Dezbr. Weizen p. Dez. $76^5/_8$ C., p. Jan. $77^3/_4$ C.

Berlin, 7. Dez. Wetter: Schnee.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 6. Dez. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet und besonders auf dem Bergwerksaktienmarkte zumeist etwas niedriger und nur vereinzelt, wie Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile und Aktien der Darmstädter Bank etwas höher ein. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung nicht dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur einige Ultimowerthe hatten bei Gelegenheit einiger Schwankungen belangreichere Abschlüsse für sich. Im Verlaufe des Verkehrs machte sich später Deckungsbedarf bemerklich, der zu einer mäßigen Befestigung der Tendenz führte, die beim Schluß der Börse fortdauerte. — Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen behauptete Kurse auf: deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen geringfügig abgeschwächt. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren behauptet und ruhig; Italiener, Russische Anleihen und Noten fest. — Der Privatdiskont wurde mit $2^5/_8$ Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu wenig veränderter Notiz mit einigen Schwankungen ruhig um: Oesterreichische Bahnen ziemlich behauptet, Schweizerische Bahnen und Gotthardbahn sowie Italienische Bahnen fester. — Inländische Eisenbahn-Aktien ruhig, Lübeck-Büchener und Ostpreußische Südbahn abgeschwächt, Mainz-Ludwigshafen fester. — Bankaktien ruhig, die spekulativen Devisen allmählich befestigt und mehr gehandelt. — Industriepapiere wenig verändert und nur vereinzelt lebhafter; Schifffahrts-Aktien weiter nachgebend. Montanwerthe nach schwächerem Beginn der Haupttendenz entsprechend schließlich etwas befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Dez. Die sichtbaren Handelsvorräthe von Weizen in den Vereinigten Staaten sind um 1,8 Millionen Bushels gestiegen. An der hiesigen Getreidebörse war das Geschäft in Weizen heute äußerst gering bei wenig veränderten Preisen. In Roggen war das Geschäft ebenfalls ziemlich still; die Haltung war aber fest und die Preise schwankten auf einem um $^1/_2$ bis 1 M. erhöhten Standpunkt. Hafer fest, nahe Termine still, per Frühjahr war stärkere Nachfrage zu um 1 Mark erhöhten Preisen. Roggenmehl bei kleinen Umsätzen fester. Rüböl ohne Umsatz, aber wenig verändert. Die ziemlich große Lokozufuhr von Spiritus wurde von Reporteuren zu behaupteten Preisen aufgenommen. In der am 26. November abgelaufenen Woche betrug die Lokozufuhr 1,25 Millionen Liter gegen 0,8 Mill. in der Parallelwoche 1891. Termine waren still und schwächer. Die Erhöhung der Konsumsteuer in Spanien läßt die Hoffnung auf ein Nachgeben der spanischen Regierung in der Zollfrage schwinden.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine gut behauptet. Gekündigt 50 Ton. Kündigungspreis 152 M. Loko 145—156 M. nach Qualität Lieferungsqualität 150 M. per diesen Monat 152 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 154—154,25 bez., per Mai-Juni 155,25—155,5 bez., per Juni-Juli 156,5—157 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko mäßiger Umsatz. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 132,5 M. Loko 125—135 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131 M. inländischer guter 130,5—131,5 M., per diesen Monat 131—133,25 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 134—135 bez., per Mai-Juni 135—136,25 bez. Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 140 bis 168, Futtergerste 120—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine: Spätere Sichten höher. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 140 M. Loko 137 bis 160 M. nach Qualität Lieferungsqualität 139 M. Pomm. und preußischer mittel bis guter 138—141 M. bez., feiner 143 bis 148 bez., schlesischer mittel bis guter 139—142 bez., feiner 144 bis 149 bez., per diesen Monat 140 G., per Dez.-Januar —, per April-Mai 137,5—138 bez., per Mai-Juni —.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine geschäftslos. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 121 bis 130 M. nach Qual., per diesen Monat — M., per Dez.-Jan. —, per April-Mai — M.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160 205 M nach Qual. Futterwaare 138—156 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat und per Dez.-Jan. 17,35—17,4 bez., per Jan.-Febr. 1893 17,45—17,5 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 17,65—17,7 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,8 M., per April-Mai 50,9 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 19 00 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilogr. brutto incl. Sack per diesen Monat 9 80 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 19,00 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Sehr still. Gekündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 31 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Dezbr.-Jan. 31,1—30,9—31,1 bez., per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 32,5 bis 32,6 bez., per Mai-Juni 32,8——32,9 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. —.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,5—17,5 bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll. = $4^1/_4$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. — 2 M. 7 Gulden südd. W = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 6. Dez.

Amsterdam	$2^1/_2$	8 T.	168,45 G.
London	3	8 T.	20,34 bz
Paris	$2^1/_2$	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	169,50 B.
Petersburg	$4^1/_2$	3W.	200,50 bz
Warschau	$4^1/_2$	8 T.	200,75 bz

n Berl. 4. Lomb. $4^1/_2$ u. 5. Privatd. $2^5/_8$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 bz
20 Francs-Stück	16,20 G.
Gold-Dollars	4,1825 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	169,69 bz
Russ. Noten 100 R.	200,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,90 G.
do. do.	$3^1/_2$	100,00 bz G.
do. do.	3	85,80 bz B.
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bz
do. do.	$3^1/_2$	100,10 G.
do. do.	3	85,80 bz B.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-Schld-Sch.	$3^1/_2$	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$	97,60 bz B.
do. do. neue	$3^1/_2$	97,60 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^1/_2$	95,40 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,70 bz
do.	$4^1/_2$	108,70 bz
do.	4	104,90 bz
do.	$3^1/_2$	98,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	$3^1/_2$	97,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3^1/_2$	98,10 G.
do.	4	
Ostpreuss	$3^1/_2$	96,00 B.
Pommer.	$3^1/_2$	97,40 G.
do	4	102,25 bz
Posensch.	4	101,75 bz
do.	$3^1/_2$	96,40 G.
Schls. altl.	$3^1/_2$	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3^1/_2$	
do.	4	
do. neudo.	$3^1/_2$	97,80 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3^1/_2$	96,80 bz
do. neul. II.	$3^1/_2$	96,90 B.
Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,00 bz
Preuss.	4	103,00 bz
Schles.	4	103,00 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 G.
Bayer. Anleihe	4	106,90 G.
Brem. A. 1892	$3^1/_2$	97,40 bz
Hmb. Sts. Rent.	$3^1/_2$	97,40 G.
do. do. 1886	3	85,35 bz G.
do. amort. Anl.	$3^1/_2$	97,40 B.
Sächs. Sts. Anl.	$3^1/_2$	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 bz B.
Prss. Präm-An.	$3^1/_2$	
H. Pr.-Sch. 40T	—	
Bad. Präm.-An.	4	139,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,25 G.

Brnsch. 20T. L.	—	103,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	$3^1/_2$	132,50 G.
Dess. Präm.-A.	$3^1/_2$	
Ham. 50 T.-L.	3	132,50 G.
Lüb. 50 T.-L.	$3^1/_2$	129,90 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,50 bz
Oldenb. Loose	3	128,80 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,75 bz G.
do. do.	5	44,25 G.
Bukar. Stadt-A.	5	95,90 B.
Buen. Air. G.-A.	5	
Chines. Anl.	$5^1/_2$	104,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3^1/_2$	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3^1/_2$	92,40 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	97,60 G.
Finnländ. L.	—	58,70 B.
Griech. Gold-A	5	65,50 bz G.
do. cons. Gold	4	50,40 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	59,25 bz G.
Italien. Rente	5	92,80 B.
Kopenh. St.-A.	$3^1/_2$	91,75 G.
Lissab. St. A. I. II	4	49,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	80,10 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	$3^1/_2$	90,75 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,10 bz G.
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	83,00 bz G.
do. do.	5	85,40 bz
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	82,30 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	333,60 B.
do. 1860er L.	5	126,50 bz
do. 1864er L.	—	324,25 G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,40 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,20 G.
Portugies. Anl. 1888—89	$4^1/_2$	31,90 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,50 G.
do. II. III. VI.	4	82,90 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	81,90 bz
do. do. fund.	5	102,20 bz
do. do. amort.	5	96,80 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,60 G.
do. 1880	4	97,20 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4^1/_2$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	65,00 bz
Nikolai-Obl	4	98,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	95,75 G.
Pr.-Anl. 1864	5	151,25 G.
do. 1866	5	139,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4^1/_2$	99,10 G.
Schwedische	$3^1/_2$	94,30 bz G.
Schw. 1890	$3^1/_2$	94,70 B.
do. d. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	$4^1/_2$	102,40 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,75 bz
do. Rente	5	76,10 bz G.
do. neue 85	5	76,20 bz G.
Stockh. Pf. 85	$4^1/_2$	102,40 bz B.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	63,00 B.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	21,95 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	91,20 B.
do. EgTrib-Anl.	$4^1/_4$	
Ung. Gld-Rent.	4	96,25 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 G.
do. do. do.	$4^1/_2$	101,30 bz
do. Papier-Rnt.	5	85,50 bz
do. Loose	—	257,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$3^1/_4$	61,00 bz
Altonbg.-Zeitz	10,1	201,25 bz G.
Crefelder	—	82,00 bz
Crefld-Uerdng	0	58,50 bz
Dortm.-Ensch.	$4^1/_4$	98,75 bz
Eutin. Lübeck	$1^1/_2$	42,25 bz
Frnkf.-Güterb.	$4^1/_2$	68,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9^4/_5$	225,25 bz
Lübeck-Büch.	$6^3/_4$	138,75 bz
Mainz-Ludwsh	$4^4/_5$	110,30 bz
Marnb.-Mlawk.	$1^1/_3$	58,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 bz
Ostpr. Südb.	1	69,10 bz
Saalbahn	0	21,40 bz G.
Stargrd-Posen	$4^1/_2$	102,10 bz
Weimar-Gera	—	12,60 bz G.
Werrabahn	—	64,90 G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	408,50 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	$7^1/_2$	
Brünn. Lokalb.	$5^1/_2$	78,00 bz
Buschtherader	$10^1/_2$	
Canada Pacifb.	5	88,10 bz
Dux-Bodenb	12	
Galiz. Karl-L.	—	92,40 bz
Graz-Köflsch.	7	
Kaschau-Od.	—	79,25 G.
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	85,10 bz
Lemberg-Cz.	7	104,70 G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,70 bz
do. Nordw.	$4^3/_4$	
do. Lit. B. Elb.	$5^3/_4$	
Raab-Oedenb.	$^1/_2$	21,00 bz
Reichenb.-P.	—	81,40 bz
Südöstr. (Lb.)	$^4/_5$	39,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,00 G.
Balt. Eisenb	3	65,60 G.
Donetzbahn	5	99,60 G.
Ivang. Domb.	5	100,50 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	66,40 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,50 bz
do. Südwest	5,93	71,25 G.
Wrsch.-Teres.	5	100,80 bz
Wrsch.-Wien.	$17^1/_2$	197,00 G.
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	157,10 bz
Ital. Mittelm.	$5^1/_2$	103,30 bz
Ital. Merid.-Bah	$7^1/_5$	127,50 G.
Lüttich-Lmb.	0,6	20,20 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	66,00 bz G.
Schweiz. Centr	$4^2/_5$	115,90 bz
do. Nordost	5	106,20 bz
do. Unionb.	3	68,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	$3^3/_5$	62,50 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4^1/_2$	112,25 bz
Bresl-Warsch.	$1^3/_{20}$	49,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,80 bz
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,75 bz
Szatmar-Nag.	6	81,75 bz
Dortm.-Gron.	$4^1/_2$	113,10 bz
Marienb Mlawk	5	107,00 bz
Mecklb. Südb.	0	17,10 bz
Ostpr. Südb.	5	108,75 bz
Saalbahn	$3^1/_2$	89,00 bz
Weimar-Gera	$3^2/_3$	80,10 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3^1/_2$	99,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	$3^1/_2$	98,25 G.
Oberschl. LitB	$3^1/_2$	
do. Lit. E.	$3^1/_2$	
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	$3^1/_2$	
do. (StargPos)	4	101,40 G.
OstprSüdb. I-IV	$4^1/_2$	103,20 G.
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4^1/_2$	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,60 G.
do.	4	99,40 G.
Franz.-Josefb.	4	82,25 G.
GalKLudwgb g	$4^1/_2$	84,60 bz G.
do. do. 1890	4	80,90 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,90 G.
KronpRudolfb.	4	81,80 G.
do. Salzkammg	4	100,70 G.
LmbCzern. stfr	4	81,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,80 G.
do. Staats-I. II.	5	107,90 bz
do. Gold-Prio.	4	100,40 G.
do. Lokalbahn	$4^1/_2$	
do. Nordwestb.	5	91,40 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,90 bz B.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,70 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,10 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,90 bz G.
do. Obligation.	5	104,40 G.
do. Gold-Prior.	4	96,20 G.
Baltische gar.	5	96,10 G.
Brest-Grajewo	5	96,80 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	79,40 bz B.
Ivang.-Dombr. g.	$4^1/_2$	99,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,50 bz
do. 1889	4	90,90 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,50 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,40 B.
Kursk-Kiew conv	4	90,60 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,10 G.
do. Smolensk g.	5	101,00 bz
Orel-Griasy conv	4	90,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	90,60 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,50 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,70 G.
Transkaukas. g.	3	78,00 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 bz
Warsch.-Wien n.	4	96,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	91,70 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	86,50 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,80 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	79,25 B.
do. Lit. B.	5	76,10 bz
Süd-Ital. Bahn	3	59,00 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4^1/_2$	98,50 B.
Northern Pacific	6	114,60 B.
San Louis-Franc.	6	106,70 G.
Southern Pacific	6	111,10 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3^1/_2$	99,50 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3^1/_2$	111,60 G.
do. do. II.	$3^1/_2$	106,80 bz
do. do. III. abg.	$3^1/_2$	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	$3^1/_2$	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	$3^1/_2$	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,10 bz
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	$3^1/_2$	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,25 bz
do. do. (rz 100)	$3^1/_2$	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	102,00 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,90 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 G.
do. do. (rz. 115)	$4^1/_2$	115,40 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4^1/_2$	110,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,60 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	95,40 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3^1/_2$	95,25 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4^1/_2$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4^1/_2$	
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	$3^1/_2$	95,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,25 bz
do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$	94,80 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$	104,25 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,80 G.
Berl. Cassenver.	$6^1/_4$	130,10 G.
do. Handelsges.	$7^1/_2$	132,60 bz G.
do. Maklerver.	10	129,10 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	149,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	$4^1/_2$	96,10 bz G.
do. Wechslerbk.	$4^1/_2$	96,40 G.
Danz. Privatbank	$8^1/_4$	
Darmstädter Bk.	$5^1/_4$	129,90 bz
do. do. Zettel	$4^3/_4$	
Deutsche Bank	9	158,00 bz G.
do. Genossensch	6	116,10 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	$6^1/_2$	116,90 bz
Disc.-Command	8	176,40 bz G.
Dresdener Bank	7	138,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	$3^1/_2$	85,80 G.
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,25 G.
Leipziger Credit	9	163,10 G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,60 bz B.
Maklerbank	10	116,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	106,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	95,80 bz
Nationalbk. f. D.	$6^1/_2$	109,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,75 G.
Oester. Credit-A	$8^3/_4$	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	118,00 bz
do. Intern. Bk.	11	109,90 bz
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,00 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9^1/_2$	156,20 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6^1/_2$	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	271,50 G.
do. Leihhaus	6	89,60 bz
Reichsbank	7,55	149,60 G.
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	$5^1/_2$	111,00 bz G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	135,50 bz G.
Anglo Ct. Guano	$11^7/_8$	148,00 G.
Baug. Berl.-Charl.	$7^1/_5$	190,70 bz G.
Baug. City St.-Pr.	0	81,40 G.
Baug. Dtsche. Bau	3	79,10 G.
Baug. Hann. St.-P.	$4^1/_2$	71,00 G.
Bauges. Humb.	6	130,50 G.
Moabit	8	
Passage	$3^1/_2$	63,50 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	142,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	81,00 bz
do. do. St.-Pr	3	113,50 B.
Ahrens Br., Mot.	0	49,80 bz
Berl. Bock-Br.	0	43,10 bz G.
Schultheiss-Br.	16	224,10 G.
Bresl. Oelw.	3	92,00 B.
Deutsche Asph.	4	85,75 G.
Dynamit Trust	11	136,80 bz
Erdmannsd. Sp.	6	91,00 bz B.
Fraust. Zucker	0	96,25 G.
Glauz. Zucker	12	118,25 G.
Gummi Harburg-Wien	20	258,00 G.
do. Schwanitz	0	173,50 B.
do. Voigt Winde	8	125,50 G.
do. Volpi. Schldt.	5	95,75 B.
Hemmoor Cem.	4	107,50 bz B.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	118,75 bz B.
Löwe & Co.	18	224,00 bz G.
Bresl. Linke	$13^1/_2$	142,50 G.
do. Hofm.	$13^1/_2$	136,50 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6	87,50 G.
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	131,50 G.
Grusonwerk	10	138,50 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	219,25 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,00 bz B.
Sudenburg	24	217,00 B.
O.-Schl. Cham.	3	
do. Port.-Cem.	$5^1/_2$	
Oppeln. Cem.-F.	$5^1/_2$	84,60 G.
do. (Giesel)	6	69,80 bz
Gr. Berl. Pferdb.	$12^1/_2$	219,30 bz
Hamb. Pferdeb.	4	96,75 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	$4^1/_2$	90,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	67,25 bz G.
Schles. Cem.	$9^1/_2$	113,75 bz
Stett. Bred. Cem.	4	90,25 G.
do. Chamott.	15	204,75 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	$13^1/_3$	124,25 G.
Berzelius	12	130,25 bz G.
Bismarckhütte	—	132,50 bz
Boch. Gusst.-F.	—	118,25 bz G.
Donnersmarck	—	77,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,50 bz G.
Gelsenkirchen	12	136,10 bz
Hibernia	12	115,90 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	35,50 G.
Inowracl. Salz	0	35,00 bz B.
König u. Laura	8	96,90 bz B.
Lauchham. ov.	—	102,50 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	106,00 bz G.
Oberschl. Bd.	2	44,50 bz
do. Eisen-Ind.	6	107,00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,40 bz
Riebeck. Mont.	15	158,25 G.
Schles. Kohlw.	0	26,40 bz
do. Zinkhütte	18	186,60 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	186,60 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	37,25 bz
do. St.-Pr.	7	108,00 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	15,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.